



Kinder wissen genau, wann ihre Lieblingssendungen laufen und unterbrechen dafür nicht selten ihr Spiel. Wenn Ihre Kinder für eine Sendung immer **alles stehen- und liegenlassen**, messen sie dem Fernsehen eine zu wich-

tige Bedeutung bei.

Möchten Sie oder Ihre Kinder gar nicht auf eine Sendung verzichten, gibt es ja noch den Videorekorder. Lassen Sie sich doch nicht von der ›Flimmerkiste‹ Ihren Tagesablauf diktieren!

»Ich sehe was, was Du nicht siehst«

Wie sehen Kinder fern?

Wie Kinder Filminhalte verstehen und welche Gefühle sie bei ihnen auslösen, hängt von ihrer aktuellen Lebenssituation, von ihrem Alter, Geschlecht und ihrem geistig-seelischen Entwicklungsstand ab. Mädchen und Jungen durchlaufen unterschiedliche Phasen der Entwicklung, die ihre Wahrnehmungsweise mitbestimmen. Diese bestimmen dann auch, welche Auswirkungen Filminhalte auf sie haben können und welche Medienvorlieben sie entwickeln.

Fernsehsendungen, in denen Kinder Anknüpfungspunkte zu ihrem alltäglichen Leben, zu ihren Phantasien und Träumen finden, können für sie besonders ansprechend sein. Gerade Inhalte, die sie aus ihrer **eigenen Lebenswelt** kennen und die sie beschäftigen, werden von ihnen wahrgenommen. Kinder verknüpfen diese Filminhalte stets mit ihren **kindspezifischen Themen** wie:

Großwerden, Junge sein/Mädchen sein, Angst vorm Verlassenwerden, gut und böse sein etc. und verstehen sie auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen.



Versetzen Sie sich in Ihr Kind, nehmen Sie die **Perspektive Ihres Kindes** ein. Dann können Sie besser verstehen, wie und warum es auf bestimmte Filminhalte reagiert. Auch ein Blick zurück

Mädchen und Jungen durchlaufen unterschiedliche Phasen der Entwicklung, die ihre Wahrnehmung mitbestimmen.

in die eigene Kindheit kann dabei hilfreich sein: Sehen Sie sich doch einmal eine Sendung an, die Sie als Kind heißgeliebt haben. Sie werden bestimmt in schönen Erinnerungen schwelgen, auch wenn Ihnen heute vieles so banal vorkommt, daß Sie sich kaum erklären können, was damals die Faszination für diese Sendung ausmachte.

Generell gilt, daß sich Kinder von Geburt an sehr intensiv und aufmerksam allen Wahrnehmungsreizen zuwenden: vom hellen Licht unter der Tür bis zu fremden Geräuschen am Fenster. Besonders wichtig ist im ersten Lebensjahr das Wiedererkennen der Bezugspersonen, ihr freundliches Zulächeln und Zuspochen. Auf diese Weise entwickeln

Kinder sind neugierig und weltoffen und gerade deshalb leichter beeinflussbar.

sich stabile und schützende Eltern-Kind-Beziehungen, die die Kinder in ihrer Entwicklung außerordentlich fördern. Es wurde häufig untersucht, welche Reize die Aufmerksamkeit von Kindern besonders stark binden. Es zeigt sich, daß kleine Kinder stärker auf akustische Reize reagieren als auf optische. Die erste intensive Wahrnehmung der Welt findet demnach über Geräusche statt.


Kleine Kinder im Alter von **3 – 5 Jahren** richten die Aufmerksamkeit nicht nur auf den laufenden Fernsehapparat, sondern sie nehmen gleichzeitig Umgebungsreize wahr. Das liegt unter anderem daran, daß ihre Konzentrations-

Kleine Kinder nehmen einen Film nicht als Ganzes wahr, sie »picken« sich Einzelheiten heraus.

fähigkeit begrenzt ist. Erst wenn Kinder länger als zehn Sekunden zuschauen, entsteht – wie übrigens auch bei uns Erwachsenen – eine Art »Sogwirkung«, in der die Umweltreize dann zunehmend ausgeklammert werden.

Kleine Kinder nehmen einen Film nicht als Ganzes wahr, sie »picken« sich Einzelheiten aus dem gesamten Handlungskontext heraus und sind noch nicht in der Lage (oder haben kein Interesse), eine längere Sequenz (Erzählphase) zu verfolgen. Die kleineren Jungen und Mädchen erkennen auch zunächst nicht, ob das, was sie im Fernsehen sehen, echt und real ist oder erfunden und inszeniert. Die ganz Kleinen schauen beim Ansehen von Figuren, etwa »Ernie« und »Bert« in der »Sesamstraße«, hinter den Fernsehapparat, um zu erkunden, wo diese beiden wohnen. Sie können den Apparat als technischen Symbolvermittler und die reale Wirklichkeit, in der sie leben, nicht deutlich unterscheiden.

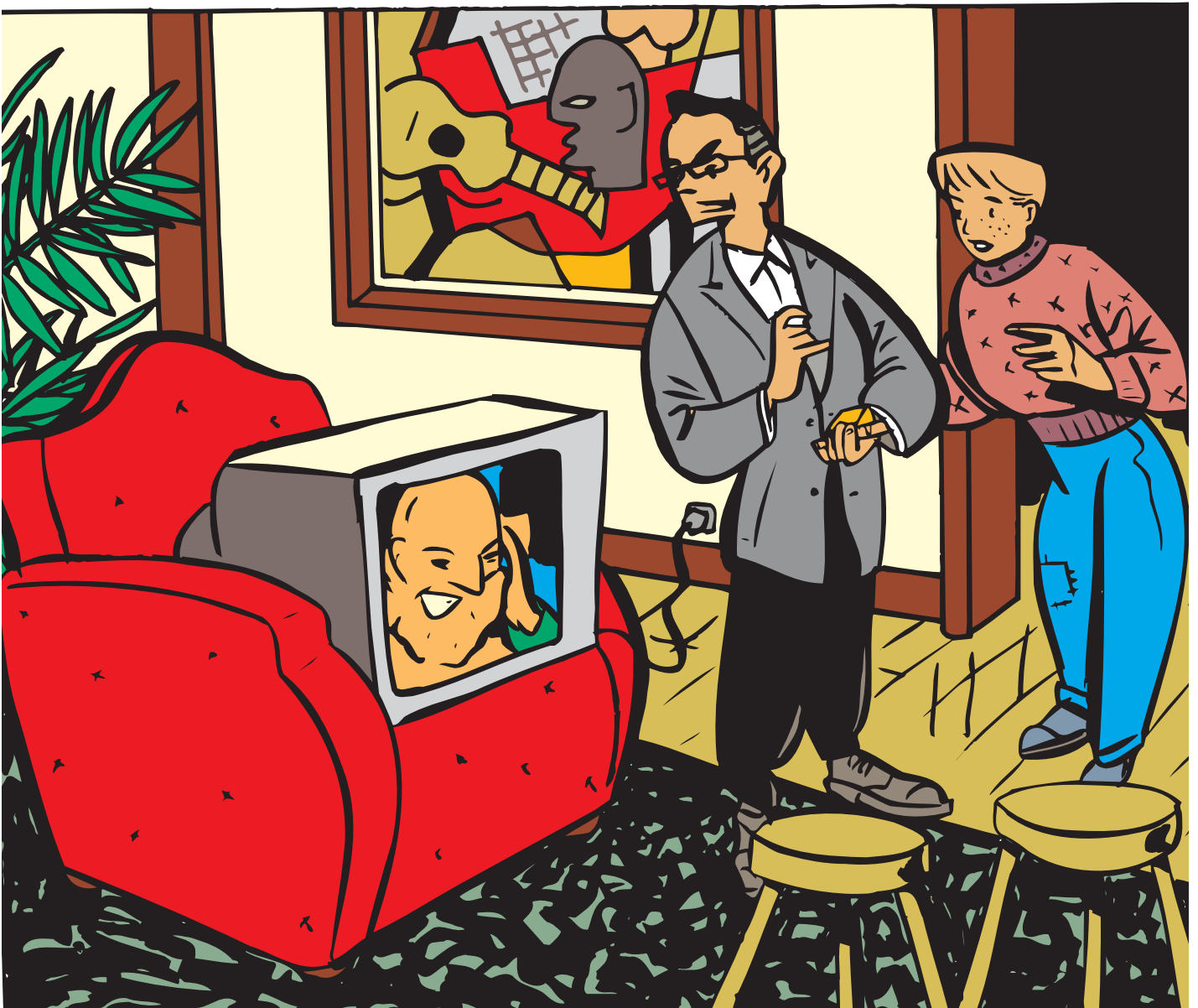
Kinder sind neugierig und weltoffen und gerade deshalb im Kindesalter beeinflussbar. Sie erleben die Welt, auch die Fernsehwelt, mit »offenen Sinnen« und verarbeiten Eindrücke anders als Erwachsene.

 *Denken Sie daran: Kleine Kinder haben noch nicht die erforderlichen kognitiven Voraussetzungen, um **Film-inhalte verstehen** zu können. Sie können viele Eindrücke nicht hinreichend verarbeiten und brauchen Unterstützung durch die Eltern.*

Wie sehen Kinder fern?

Bis zum Alter von 6 Jahren haben Kinder immer noch Schwierigkeiten damit, Zeitraffer, Zeitsprünge, Rückblenden oder Ortswechsel zu erfassen. Bei langen Filmen mit weitem Spannungsbogen verlieren sie häufig den Handlungszusammenhang. Da sie immer noch sehr punktuell wahrnehmen, können sie Ursachen nicht herleiten und komplexe und vielschichtige Inhalte

nicht ergründen. Daher sind sie auch nicht in der Lage, sich aus der Filmhandlung Erklärungen abzuleiten, denn ihre Fähigkeit zur Abstraktion ist noch nicht entwickelt. Außerdem können sich kleine Kinder nicht lange auf eine Sache konzentrieren, sie schalten innerlich immer wieder ab, wollen spielen und toben.



Kinder im Alter von **5–7 Jahren** schauen nicht mehr hinter den Fernsehapparat, aber sie meinen doch, daß das Leben ihrer FernsehfreundInnen ein Bestand-

Die Aufmerksamkeit der Kinder richtet sich in diesem Alter immer noch auf Einzelheiten des Films.

teil ihrer eigenen Erfahrungswelt ist. Die Aufmerksamkeit der Kinder richtet sich in diesem Alter immer noch auf Einzelheiten des Films. Sie entwickeln aber allmählich die Fähigkeit, in Filmen einen ›roten Faden‹ und damit Handlungsabläufe zu erkennen.

Vom Grundschulalter an unterscheiden sie dann zunehmend zwischen Fiktion (Erfindung) und Wirklichkeit. Dies be-

Vom Grundschulalter an unterscheiden sie dann zunehmend zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

deutet, daß sie beginnen, den Inszenierungscharakter von Filmen zu erkennen und ihnen nicht in jedem Fall Glauben zu schenken.

Mit 7 Jahren beginnen Kinder Zusammenhänge zu begreifen und zu differenzieren, z.B. mehrere Personen zu unterscheiden oder Zeit- und Ortswechsel einzuordnen. Ungefähr **ab 10 Jahren** sind Kinder aufgrund der Zunahme ihres Abstraktionsvermögens fähig zum ›formalen‹ Denken. Sie können losgelöst von konkreten Beispielen Informationen gedanklich weiterentwickeln. Daher sind sie nun in der Lage, dramaturgische Stilmittel wie Perspektiven, Rückblenden, Schnittabfolgen etc. zu verstehen. Sie können dem ›roten Faden‹ einer Erzählung folgen und filmische Handlungsebenen miteinander verknüpfen. Ab diesem Alter kann eine Distanzierung vom Gesehenen erfolgen. Das heißt aber nicht, daß Filme Kindern nun nichts mehr ›anhaben‹ können.

